

# Rego-Fix steht für Erfindergeist

Im Diegtal werden Spannwerkzeuge für die Luftfahrt, aber auch für Smartphones gebaut

Von Kurt Tschan, Tenniken

Angefangen hat alles 1950 mit einem Einmannunternehmen. Die Fritz Weber Feinmechanik und Werkzeugbau in Reigoldswil entwickelte einen Besenhalter aus Metall, der ein einfaches Fixieren und Wechseln des Stiels ermöglichte. Für die damalige Zeit handelte es sich um eine revolutionäre Erfindung, wie Richard E. Weber, der heute dem Unternehmen als Geschäftsführer vorsteht, sagt. «Ein Besenstiel war teuer und deshalb begehrt.» Weber wäre nicht Weber gewesen, hätte er diese Erfindung nicht patentieren und sich dadurch die Rechte für eine bestimmte Zeit sichern lassen. Aufgewachsen in einfachen Verhältnissen, hatte Fritz Weber als ältestes von zwölf Kindern schon früh für die Familie zu sorgen. Geld war knapp und Vorsorge ein Fremdwort.

Bereits sieben Jahre nach der Gründung des Unternehmens beschäftigte Weber 15 Angestellte. In den nächsten zehn Jahren wurde das Fabrikationsgebäude in Reigoldswil zweimal erweitert. So munter das Unternehmen wuchs, so innovativ erwies sich der Tüftler und Erfinder Weber. Der gelernte Mechaniker mit Jahrgang 1924 entwickelte immer neue Geräte und Maschinen. Mal waren es Joghurt- und Milchabfüllmaschinen, dann wieder spezielle Apparate, die imstande waren, Käse zu schneiden. Seinen erfinderischen Höhepunkt erreichte der 2008 verstorbene Firmengründer im Jahr 1972 mit der Entwicklung der ER-Spannzange, die er patentieren liess. Inzwischen ist Rego-Fix ein weltweit führender Schweizer Hersteller von Präzisions-Spannwerkzeugen mit Tochterfirmen in den USA, in Deutschland und China und einem weltweiten Netzwerk von Vertriebspartnern.

Immer dort, wo Schneidwerkzeuge zum Einsatz gelangen, etwa in



**Zweite Generation.** Stefan und Richard E. Weber (von links) leiten die Geschicke der Firma am Hauptsitz in Tenniken. Auch in den nächsten Jahren ist Wachstum angesagt. Foto Kurt Tschan

Bohr- oder Frässystemen, ist Rego-Fix unverzichtbar und sogar Standard. Die ER-Spannzange avancierte sogar zur Deutschen Industrie-Norm und ist heute das meistverbreitete Spannzangensystem der Welt.

Wie weit es Rego-Fix gebracht hat, belegt auch der imposante Firmensitz in Tenniken, wo ein Grossteil der heute über 200 Beschäftigten tätig ist. Der Baselbieter Regierung war der Verbleib des stets wachsenden Unternehmens derart wichtig, dass für den 2011 vollzogenen Erweiterungsbau sogar der Zonenplan geändert wurde. 1998 waren Produktion und Büros aus Reigoldswil und Liestal im Diegtal zusammengefasst worden.

## Mehr als millimetergenau

Der Firmenname Rego-Fix setzt sich aus Fixieren und dem ursprünglichen Firmendomizil in Reigoldswil zusammen. Rego ist aber nicht nur fix, wenn es um Neuentwicklungen und Patente geht. Die Präzisionsanforderungen sind derart hoch, dass im Unternehmen mit Tausendstelmillimetern gerechnet wird. Ob nun bei der Herstellung von Smartphones, dem Bau von Flugzeugen, Autos oder Uhren, die Rundlaufgenauigkeit der Spannwerkzeuge wird bis zu einem Dreitausendstelmillimeter garantiert.

Ein Gang durch das mehrstöckige Produktionsgebäude veranschaulicht, dass Rego-Fix aber nicht nur feinmechanische Hightech-Werkzeuge produ-

ziert, sondern dass im Unternehmen längst die Zukunft begonnen hat. Flinker, zumeist orangefarbene Roboter, häufig auf bereits bestehende Maschinen montiert, um nicht nur die Raumtiefe, sondern auch die Raumhöhe optimal zu nutzen, arbeiten bei Bedarf rund um die Uhr, auch am Wochenende, wenn die Belegschaft frei hat. Nicht weniger als 6500 verschiedene Artikel sind jederzeit bestellbar.

Das Warenlager ist mit 1,4 Millionen Teilen sehr gut bestückt und garantiert, dass es nie längere Lieferfristen gibt. Bestellungen, welche bis 14 Uhr eintreffen, werden noch gleichentags verarbeitet und ausgeliefert. Um möglichst speditiv den Weltmarkt – der Exportanteil liegt inzwischen bei 90 Prozent – beliefern zu können, wird im Haus verzollt, ehe die ästhetisch ansehnlichen Stahlprodukte Richtung Flughafen abtransportiert werden.

## Aufgewachsen im Unternehmen

Rego-Fix gehört seit 2006 den drei Söhnen von Firmengründer Fritz Weber. Die drei Schwestern sind aus der Firma ausgeschieden. Um diese markante Veränderung in der Besitzerfamilie zu verkraften, haben die drei Brüder im gleichen Jahr eine Holding gegründet. Was als Gewinn übrig bleibt, fliesst zurück in die Firma. «Unser Ziel ist es, immer die neueste Technologie zu haben, welche auf dem Markt ist», sagt Stefan Weber, der für das Marketing und die Produktent-

wicklung zuständig ist. Das Unternehmen beschäftigt nicht weniger als zwölf Mitarbeiter in der Produktentwicklung. «Innovation und die hohe Präzision der Produkte sind wichtig für die Zukunft», sagt er.

Wie ihr Vater haben Richard (46), Stefan (48) und Andreas Weber (51) das Business von der Pike auf gelernt. «Wir wuchsen im Unternehmen auf», erinnert sich Richard Weber. «Nach der Schule hat jeder von uns eine Lehre absolviert und sich anschliessend weitergebildet.» Dazu gehörte auch ein mehrjähriger Auslandsaufenthalt in den USA unweit von Indianapolis, dort wo gegenwärtig Andreas Weber die amerikanische Vertriebsgesellschaft leitet.

Über Zahlen reden die Webers ungern. Selbst den Firmenumsatz publizieren sie nicht. Umso klarer wird im Gespräch mit ihnen aber, dass für sie, die von einem christlichen Umfeld geprägt sind, Geld nicht das Wichtigste im Leben ist, sondern Mittel zum Zweck, ihre Leidenschaft für ihre Firma und deren Produkte erfolgreich ausleben zu können.

## REGO-FIX IM ÜBERBLICK

Gegründet	1950
Umsatz	keine Angaben
Mitarbeiter	200
Geschäftssitz	Tenniken

## Die Finalisten für den Prix SVC Nordschweiz

**Basel.** Zum sechsten Mal wird am 28. November 2013 im Kongresszentrum der Messe Basel der Prix SVC Nordschweiz verliehen. Initiant des Preises ist der Swiss Venture Club. Ziel ist es, die Innovationskraft von KMU zu zeigen. Die BaZ stellt die sechs Finalisten aus den 95 nominierten Unternehmen in den kommenden Wochen vor: Den Auftakt macht Rego-Fix aus Tenniken. Es folgen Gastrag aus Basel, List aus Arisdorf, Marquis aus Füllinsdorf, CP Pumpen aus Zofingen sowie HT-Holding aus Baden-Dättwil. dba

## Service public

# Keine Investorengeschenke für die Hafenenwicklung

Von Urs Müller

Der Basler Rheinhafen steht vor einigen Umbrüchen. Seit Jahren entwickelt sich der Hafen in Richtung eines Containerschlagplatzes. Da spielen kurze Umschlagzeiten eine viel wichtigere Rolle als zum Beispiel heute bei Erdöl oder Schüttgut.

Die Überlegungen, in Basel ein drittes Hafenbecken mit unmittelbarem Gleisanschluss zu bauen, ist absolut unterstützenswert. Dass dieses Hafenbecken nördlich der bestehenden Hafenanlage zu liegen kommen soll, macht aus hafentechnischer Sicht auch Sinn. Der Bahnanschluss, welcher auch für die Umlagerungsziele der Alpeninitiative von Bedeutung ist, muss einfach und zeitsparend sein. Wer auf dem jetzigen Hafeneck die Hafenbahn beim Altrheinweg beobachtet, merkt ziemlich rasch: Für diese Bahnanlage braucht es Ersatz.

So weit so gut. Diese Entwicklung des Hafens ist sowohl verkehrstechnisch wie auch ökologisch nur zu unterstützen. Ich bin Fan des Hafens Basel. Früher war ich mit meinen Kindern oft im Hafen, sah, wie die Laufkatzen Waren aus den Schiffen oder in die Schiffe

brachten, schaute mir danach mit ihnen die Ausstellung «Unser Weg zum Meer» an, in welcher unter anderem der Weg, den das Kupfer aus Chile in die Schweiz macht, aufgezeigt wurde. Und zu guter Letzt besuchten wir gemeinsam den Siloturm, wo wir unser Kleinbasel studieren konnten.

## Diese Entwicklung des Hafens ist sowohl verkehrstechnisch wie auch ökologisch nur zu unterstützen.

Liebe Regierung: Ihre Finanzierungs-ideen für das Hafenbecken 3 stehen völlig quer in der Landschaft. Die Ideen mit Rheinhattan (eine Anzahl Hochhäuser auf der Klybeckinsel (und so weiter), welche in Kleinhüningen auf viel Widerstand stossen, haben nur einen Grundgedanken: Alle wollen die Entwicklung des Hafens im Norden des Hafens. Also verscherbeln wir den Boden der Klybeckinsel an den meistbietenden Investor, damit wir uns das neue Hafenbecken überhaupt leisten können. Dieser Investor darf dann als Dank dafür Hochhäuser hinstellen, damit die Kasse auch stimmt.

Die Bewohnerinnen und Bewohner in Kleinhüningen dürfen zwar ihre Ideen einbringen, aber mitentscheiden? Nein danke! Mit den Hochhäusern darauf nennen wir dies dann verdichtetes Bauen, da hat ja sicher niemand etwas dagegen.

Dieses Finanzierungsmodell hat in Basel bereits Tradition. So verscherbelte Basel den St.-Johannis-Hafen und die Hünigerstrasse zugunsten der Novartis. Das Erlentattareal zugunsten verschiedener Investoren und als letztes Beispiel kann die Wardeck Invest gross Kasse machen, wenn sie an der Urne im November wider Erwarten den Claratum durchbringt.

Der Rheinhafen gehört zu unserer Stadt. Das Speditionsgewerbe hat in Basel eine zentrale Position und ist genauso verwurzelt wie die Pharmaindustrie. Deshalb geht uns die Entwicklung im Hafen alle etwas an. Ich will, dass die Hafenenwicklung und die Stadtentwicklung auf der Klybeckinsel getrennt betrachtet werden. Es darf nicht sein, dass der Preis für eine sinnvolle Hafenenwicklung der ist, dass die Investorenlobby hier ohne Mitsprache an der Urne einfach grosse Kasse machen kann.

Ich habe aus dem Erlentattareal meine Lehren gezogen. Ich werde solchen Entwicklungsplänen gerne zustimmen, aber nur, wenn die Interessen des Kantons und seiner Bewohnerinnen und Bewohner auch ernsthaft berücksichtigt sind. Einem sogenannten «Säuähäfel-Säudeggeli»-Geschäft werde ich im Grossen Rat nicht mehr zustimmen.

Und das – Erlentatt sei Dank – gerade jetzt erst recht nicht, wo das Erlentattareal auch noch, trotz Zustimmung an der Urne, versenkt werden soll. Dies bedeutet für mich: Es braucht zwei getrennte Vorlagen, die erste zur Hafenenwicklung inklusive neues Hafenbecken 3 und zweitens eine total separate Vorlage, welche die Stadtentwicklung auf der Klybeckinsel betrifft. Nur so können wir eine seriöse Stadtentwicklung vorantreiben, denn die Stadtentwicklung im Hafen steht auch an, wenn das Hafenbecken 3 nicht kommen sollte, was ich mir aber nicht wünsche.

Liebe Leserin, lieber Leser, im Hafenviertel Kleinhüningen stehen planerisch spannende Zeiten an!

Urs Müller ist BastAI-Grossrat in Basel.

## Nachrichten

### Clariant verkauft weitere Geschäftseinheit

**Muttenz.** Der Spezialchemiekonzern Clariant verkauft im Rahmen der Portfoliostraffung das Geschäft mit Grundstoffen für Wasch- und Reinigungsmittel sowie Agrochemikalien für 58 Millionen Franken an die International Chemical Investors Group. Die verkaufte Einheit zählt primär in Deutschland und Frankreich 660 Beschäftigte. Bei einem Umsatz von 280 Millionen resultierte 2012 ein Betriebsgewinn von rund 20 Millionen Franken. rm

### Schindler stützt seine Gewinnprognose

**Ebikon.** Der Lift- und Rolltreppenhersteller Schindler hat von Januar bis September für 7,2 Milliarden Franken Aufträge hereingeholt, 7,0 Prozent mehr als 2012. Auch der Umsatz stieg um 6,2 Prozent auf 6,4 Milliarden Franken, wie Schindler gestern mitteilte. Das operative Ergebnis (Ebit) dagegen lag mit 682 Millionen Franken 5,7 Prozent tiefer. Bewegt sich der operative Gewinn 2012 nach neun Monaten noch bei 11,9 Prozent des Umsatzes, liegt die Marge nun bei 10,6 Prozent. Der Reingewinn, der mit einer Abschreibung auf der Beteiligung an Hyundai Elevator belastet wird, fiel mit 368 Millionen Franken rund 30 Prozent tiefer aus. Deshalb stützt Schindler seine Gewinnprognose. Der Jahresgewinn wird nun laut Schindler zwischen 500 und 550 Millionen Franken liegen. SDA

### Mieten für freie Wohnungen gesunken

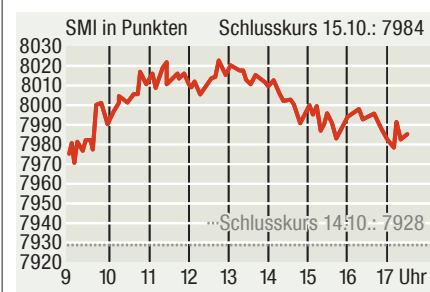
**Zürich.** Die Mietpreise für ausgeschriebene Wohnungen sind im September nach einer längeren Phase des Anstiegs erstmals leicht zurückgegangen. Der von Homegate.ch errechnete Index der Angebotsmieten sank im Vergleich zum Vormonat um 0,09 Prozent auf 109,8 Punkte. Günstiger wurde es für die Neumietler in den Kantonen Luzern (-0,80 Prozent), Baselland und Basel-Stadt (-0,28 Prozent), Aargau (-0,19 Prozent), Thurgau (-0,09 Prozent) sowie Genf und Waadt (-0,17 Prozent), wie Homegate gestern mitteilte. SDA

### EZB stellt 1000 neue Bankenaufseher ein

**Luxemburg.** Die Europäische Zentralbank (EZB) wird für die neue Bankenaufsicht ihr Personal vom Herbst an aufstocken. «Wir werden ungefähr 1000 Leute einstellen für die europäische Bankenaufsicht, davon werden 700 direkt als Bankenaufseher tätig sein», kündigte EZB-Direktionsmitglied Jörg Asmussen gestern an. SDA

## Börse

### Börse schliesst fester



**Zürich.** Die Hoffnungen auf eine Lösung im US-Budgetstreit haben den Schweizer Aktienmarkt den ganzen Tag über im Plus gehalten. Der Leitindex SMI überschritt dabei im Handelsverlauf wieder die Marke von 8000 Punkten, musste diese am Nachmittag allerdings wieder preisgeben. Als Dämpfer wirkten auch negative Konjunkturdaten aus den USA: So verlangsamte sich das Industriewachstum im US-Staat New York im Oktober unerwartet deutlich. Ein Grund dafür könnte laut Beobachtern der US-Haushaltsstreit sein. Der Swiss Market Index (SMI) schloss 0,7 Prozent höher auf 7984,35 Punkten. Der SPI legte um 0,64 Prozent auf 7590,66 Punkte zu. Von den 30 wichtigsten Titeln schlossen 24 im Plus und sechs im Minus. Die deutlichsten Gewinne unter den Bluechips verzeichnete Actelion (+3,9 Prozent). SDA